

wachse auch Moos. Merkt euch, zuerst entwickelten sich die Moose, dann erst kam der Wald!

Wir kommen nun auf die Hochfelddächer. Jetzt heißt es wieder schauen! Was du da hast, ist ein Brauneisenstein, der ist hier sehr stark verbreitet. Das da ist Glimmer-schiefer, der Unterbau unserer Hügelketten. Was du bringst, müßt ihr auch schon kennen. Richtig, Kaliglimmer. Schönere Stücke finden wir bei Steinbach. Nun heißt es wieder eintragen: 47. Frühlings-Täschelkraut, 48. Leberblümchen.

Nun geht es über den Steilhang hinunter, über die Wiesen wieder zur Straße, heimzu. Da gibt es für uns noch einige interessante Sachen. 49. Die Frühlingsknotenblume, in großer Menge auf der Sumpfwiese, 50. die herrliche Meerzwiebel, vom Fuß des Abhanges, 51. die Purpurweide, im Einschnitt des Abhanges, 52. die Seidelbastweide, vom Bachufer. Am Friedhof vorbeigehend, sehen wir 53. die Zypresse und 54. den immergrünen Buchbaum.

Da sehen wir einen prächtigen Haselnußstrauch, besucht von fleißigen Bienen. Und denkt euch, da gibt es noch so dumme Menschen, die schneiden die Käßchen ab und tragen sie heim als Ziegen- und Viehfutter. Das machen Leute, die in der Schule nichts gelernt haben, denn sonst wüßten sie, daß mit diesen Blüten unsere Haupthonigernte zusammenhängt und ohne Bienenbesuch im Herbst nur leere Haselnüsse zu finden sind. Bevor wir heute unseren Lehrausgang abschließen, betrachten wir uns noch zwei Sachen. Dort auf der erhöht liegenden Wiese sind viele Maulwurfshügel. Wer weiß, wo der Maulwurf seinen Kessel hat? Unter dem größten! Was weißt du bezüglich des Namens? Er sollte eigentlich Mulkwurf heißen, Mulk bedeutet kleiner Hügel. Darf man den Maulwurf fangen? Nur in Gemüsegärten. Und du, Franz, wenn du groß wärest und die nasse Wiese dort würde dir gehören, was würdest du tun? Einfache Drainage machen, schmale Gräben ausheben und Steine hinein, dann wird auch das Futter nicht so sauer. Und wenn die Wiese vermoost ist? Dann jahre ich mit der Egge dar- über.

Für heute machen wir Schluß. Morgen bringt ihr dann aus dem Garten daheim mit: Hyazinthe, Narzisse, Marillenblüte, dunkelgrüne Forsythie und gelben Hartriegel. Wenn ihr recht fleißig lernt, kommen bald weitere Lehrausgänge: einer zu dem Liebling-Rattersdorfer Edelkastanienparadies, wo wir Bäume mit über 8 Meter Umfang fotografieren werden, und zum Geschriebenstein, den Kronstab und die Tropfsteine besuchen.

August F i n k, Hammerteich.

## Naturkunde.

### Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Wintergäste an der Donau. Die scheinbar toten Wintermonate bieten dem Feldornithologen mancherlei Überraschungen, wenn er die winterlichen Anbil-

ben auf sich nimmt und günstige, z. B. eisfreie Stellen des Stromes oder der Altmäfler auffucht. Die folgenden Zeilen geben die Beobachtungen von nur vier Exkursionen wieder, von denen zwei zum Wasserpark bei der Floridsdorfer Brücke und zwei an die Donau bei Haslau und Regelsbrunn unternommen wurden.

Das Wetter war jedesmal verhältnismäßig günstig, doch machte die niedrigere Temperatur die Beobachtungen nicht immer leicht, da ein stundenlanges Ausharren am Strome nicht zu umgehen war. Das überraschende Ergebnis ließ aber die Teilnehmer leicht alle Mühe und Kälte vergessen.

Der Wasserpark wurde am 15. Jänner und 6. Februar 1942 aufgesucht. Beim ersten Male war die Beobachtungsmöglichkeit sehr günstig, da ein Großteil der Wasseroberfläche vereist war und sich das Vogelleben auf die wenigen offenen Stellen konzentrierte. Beim zweiten Male waren die Vögel über die zur Gänge eisfreie Fläche verteilt. An der Donau bei Regelsbrunn-Haslau wurden am 3. Februar und am 13. Februar ganztägige Exkursionen unternommen, die das Bild über die Wintergäste in der Umgebung Wiens gut abrundeten. Der Strom weist an der begangenen Stelle zum Teil ausgedehnte eisfreie Rinne- und Böcher auf, in denen sich auffallend reiches Vogelleben zeigt. Eine größere Fläche offenen Wassers in einem Donauarm bei Haslau bot eine weitere günstige Beobachtungsmöglichkeit.

Die stolzeste Erscheinung an der Donau unterhalb Wiens ist der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), der insgesamt dreizehnmal beobachtet wurde. Obwohl bestimmt einige Male die gleichen Stücke gesehen wurden, kann — wie auch aus den folgenden Zeilen hervorgeht — mit Sicherheit die Anwesenheit von mindestens fünf Exemplaren angenommen werden. Einen unvergeßlichen Anblick bieten die großen Vögel, die bis zu 2½ Meter spannen, wenn sie hoch über dem vereisten Strom kreisen oder mit langsamem Flügelschlagen über die winterliche Au dahinziehen. Am 3. Februar wurden zu gleicher Zeit drei kreisende Adler beobachtet, von denen zwei zusammenhielten. Auch bei der zweiten Exkursion strichen wieder zwei alte Stücke aus der Au kommend über den Strom dahin und fielen später nebeneinander auf dem Eise ein. Es handelt sich hier vermutlich um ein zusammengehöriges Paar. Außer alten Vögeln mit reinweißem Stof wurden weiters mit Sicherheit ein Jungvogel mit braunem Schwanz und ein anderer im Übergangskleid festgestellt.

Die Adler sind nicht ausgesprochen scheu, lassen aber den ungedeckten Beobachter auf höchstens 300 Meter herankommen. Aufgescheucht, strichen sie langsam dem jenseitigen Ufer zu und baumen regelmäßig auf hohen Pappeln des Murandes auf. Bemerkenswert ist die Ortstreue der überwinterten Stücke. Bei der zweiten Exkursion wurden die Adler fast an den gleichen Stellen beobachtet wie beim ersten Male. Maßgebend hierfür scheinen in erster Linie die durch die eisfreien Stellen günstigen Ernährungsmöglichkeiten zu sein. Eigenartig ist weiters das Verhalten der zahlreichen Enten und Säger den Adlern gegenüber. Vom kreisenden oder in niedriger Höhe langsam dahinstreichenden Vogel nehmen sie keinerlei Notiz. Selbst wenn sie direkt überflogen werden, streichen sie nicht ab. Am 13. Februar konnten wir sogar beobachten, wie Scharen von Schellenten in eine Rinne einfielen, vor der nicht allzuweit ein Adlerpar auf dem Eise saß.

Außer den Adlern überwintert der Bussard (*Buteo buteo*) in einigen Stücken in den Auen, auch der Sperber (*Accipiter nisus*) läßt sich zeitweilig sehen. Wie weit es sich dabei um Stand- oder Strichvögel aus nahe gelegenen Gebieten handelt, muß bei diesen beiden Arten dahingestellt bleiben.

Von den Anatiden sind die Schwimmenten infolge der für sie ungünstigen Wasserverhältnisse wenig zu sehen. Bei allen vier Exkursionen wurden nur

insgesamt acht Stockenten ♂ (*Anas boschas*) und am 15. Jänner im Wasserpark außerdem zwei Krickenten ♂ (*Anas crecca*) beobachtet. Die Hauptmasse der Wintergäste stellen die Tauchenten, von denen fünf Arten festgestellt werden konnten. Die Schellente (*Bucephala clangula*) tritt meist in Scharen von 30 bis 50 Stück an den eisfreien Stellen auf. 11. a. wurden am 13. Februar im Laufe des Tages gegen 200 ♂ sowie vereinzelt auch ♀ beobachtet. Das auffallende Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern war auch an den anderen Beobachtungstagen festzustellen. Die Reiherente (*Nyroca fuligula*) war jedesmal in wenigen Stücken vorhanden (insgesamt 11 ♂ und 5 ♀). Die Tafelente (*Nyroca ferina*), die Bergente (*Nyroca marila*) und die Moorente (*Nyroca nyroca*) konnten nur im Wasserpark festgestellt werden. (3 ♂ N. ferina, 8 ♂ und 11 ♀ N. marila, 2 jey. ? N. nyroca).

Von den drei Sägerarten des paläarktischen Gebietes überwintert der Gänsefäger (*Mergus merganser*) und der Zwergsfäger (*Mergus albellus*) zahlreich. Von diesen schönen Vögeln wurden insgesamt 80 ♂ und 20 ♀ M. merganser sowie 50 ♂ und 12 ♀ M. albellus an den beiden Beobachtungstagen an der Donau festgestellt. Außerdem waren am 6. Februar drei Zwergsfäger ♀ im Wasserpark.

In Floridsdorf wurden weiters am 15. Jänner gegen 40 Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) beobachtet, von denen am 6. Februar noch 6 zu sehen waren. Auch das Bläßhörn (*Fulica atra*) zeigte sich dort am 15. Jänner in 2 Exemplaren.

Die Lachmöve (*Larus ridibundus*) ist im ganzen Gebiet häufig, außerdem konnten am 13. Februar zwei Sturmmöven (*Larus canus*) bei Haslau festgestellt werden.

Der Vollständigkeit halber sei noch ein junger Höckerhwan erwähnt, der sich mehrere Wochen in den Altwässern bei Regelsbrunn aufhielt und erst verschwand, als diese zur Gänze zufroren.

Von den zahlreichen Kleinvögeln, die bei den Exkursionen beobachtet werden konnten, werden nur einige bemerkenswertere Arten hier angeführt: Im Wasserpark am 15. Jänner mehrere Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*), ein Wiesensepieper (*Anthus pratensis*) und zwei Gebirgsstelzen (*Motacilla cinerea*); am 6. Februar drei Bergfinken (*Fringilla montifringilla*). In der Au bei Bisamberg wurde am 15. Jänner außerdem ein Eisvogel (*Alcedo atthis*) festgestellt. Diese Art dürfte durch die strengen Winter der letzten drei Jahre furchtbar dezimiert und ähnlich wie in vielen Gebieten des Altreiches vollständig verschwunden sein. Auf jeden Fall wird es Jahre dauern, bis leicht der Stand von 1938 wieder erreicht ist.

Die vorliegenden Zeilen sollen in kurzen Worten zeigen, wie reich an interessantem Vogelleben unser Gau auch bei strengster Kälte ist. Seltene und seltenste Arten zeigen sich dem Beobachter, der durch seine Feststellungen an der Lösung der Zug- und Überwinterungsfragen mancher Arten beizutragen vermag.

Rudolf Tomé f.

## Naturschutz. \*)

### In unserem Sinne.

Richtlinien für die Schotter- und Sandgewinnung.\*\*\*) Im Bereiche der

\*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

\*\*) Für Ergänzungen bin ich jederzeit dankbar und bitte um deren Bekanntgabe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Tomek Rudolf

Artikel/Article: [Naturkunde: Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 55-57](#)